

Phoebe Staenz erobert das Männer-Hockey

Nur das Prügeln überlässt sie den Jungs

Ab Samstag muss Talent Phoebe Staenz an der Eishockey-WM in Burlington (USA) wieder mit Frauen zusammenspielen. Dabei wären ihr die Männer lieber.

VON ANGELO ROCCHINOTTI (TEXT)
UND TOTO MARTI (FOTOS)

Eine Frau mitten in der Machowelt des Eishockeys? Was einige für unvorstellbar halten, ist für Phoebe Staenz (18) das Normalste der Welt. Seit zwei Jahren spielt sie – als einzige Frau der Liga – bei den Novizen-Elite-Junioren der Kloten Flyers, die sich heuer gegen die ZSC Lions den Meistertitel holten. Dabei gelang Staenz gar ein Tor.

«Ich spiele lieber gegen Jungs als gegen Frauen», sagt die 1,60 Meter kleine Stürmerin und erklärt: «Das Spiel ist intensiver, schneller, und man muss den Körper mehr einsetzen. So kann ich mich weiterentwickeln. Mithalten zu können, genügt mir nicht. Ich versuche immer, besser zu sein als andere.»

Doch wird man als Frau überhaupt ernst genommen? «Es gab nie Probleme oder dumme Sprüche. Wohl auch deshalb, weil die Jungs merkten, dass ich auf dem Eis etwas kann. Was hinter meinem Rücken gesagt wird, weiss ich nicht. Vielleicht denkt sich jemand, dass es ja nicht sein kann, dass ein Mädchen gleich gut oder sogar besser ist. Aber würde ich mir darüber den Kopf zerbrechen, müsste ich sofort aufhören.»

Anders würden sich ihre Gegner verhalten. «Es ist nicht so, dass sie mich verschonen oder mich nicht checken würden. Im Gegenteil, ich verstecke jeweils meine Haare

unter dem Helm. Doch sobald sie merken, dass sie gegen ein Mädchen spielen, werde ich härter angegangen als meine Teamkollegen.» Dabei käme es auch zu unfairen Aktionen. «Checks in den Rücken, Checks gegen den Kopf. Ich musste auch schon mal einen Gegenspieler in die Schranken weisen und ihm eine reinhauen. Aber sonst überlasse ich die Schlägereien den Jungs.»

Und was sagt Teamkollege und Goalgetter Fabio Högger (16)? «Es gibt sicher Gegner, die denken, dass eine Frau in dieser Liga nichts zu suchen hätte. Für uns ist das nichts Aussergewöhnliches. Alle werden gleich behandelt. Der Zusammenhalt ist super. Phoebe macht auch mal einen Witz. Auf dem Eis kämpft sie und übernimmt Verantwortung.»

«Ich verstecke jeweils meine Haare unter dem Helm»

Phoebe Staenz

Eine eigene Garderobe besitzt Staenz nicht. «Sonst wird man schnell zum Aussenseiter und verliert den Kontakt zum Team. Ich ziehe mich in einem anderen Raum um und dusche woanders. Trotz den vielen Jungs, in einen Mitspieler wolle sie sich nicht verlieben. «Das käme wohl nicht gut»,



Auf dem Sprung: Staenz will sich auch in Nordamerika durchsetzen.





Diese Frau hat Power: In der Frauen-Nati (l.) und im Geschwisterkampf mit dem älteren Bruder Yannick.



sagt sie schmunzelnd. Weil die Schweiz keine Juniorinnen-Ligen kennt, gab es für sie kaum Alternativen, als mit Jungs zusammenzuspielen. Das Abenteuer im Frauenteam der ZSC Lions brach sie nach nur zwei Einsätzen ab. **Da die Stadtzürcher bei den Novizen kein Mädchen im Team wollten, fragten ihre Eltern Klotten an.** Der damalige Coach Richi Novak

– arbeitet jetzt in der ZSC-Organisation – war sofort einverstanden.

Umso schöner, dass Staenz mit dem Meistertitel und dem Tor gegen die Lions die Antwort gleich selbst lieferte. Trotzdem verspürt sie keinen Groll. «Mein Herz wird immer für die ZSC Lions schlagen.» Gemeinsam mit ihren drei Brüdern Yannick (19), Joshua (16) und Zacharia (6), die alle Hockey spielen, wohnt sie

nur einen Steinwurf vom Hallenstadion entfernt in Oerlikon. Die Familie besitzt eine Saisonkarte.

Nach der WM bleibt Phoebe in Amerika

Nicht in der Schweiz findet ihre Zukunft statt. Ab Samstag bestreitet sie in Burlington (USA) ihre zweite Frauen-WM. Danach will sie ein Wirtschaftsstudium an einer US-Uni

absolvieren und in einem College-Team spielen. «Das Niveau in diesen Ligen ist sehr hoch», sagt sie.

Ob und wann Staenz zurückkehren will, weiss sie nicht. Vielleicht ergeht es ihr wie ihrer Mutter. Sie stammt aus Ghana und lernte während ihrer Ausbildung in der Schweiz ihren Mann kennen – und blieb. «Ich bin das einzige Kind, das eine helle Hautfarbe hat», sagt Phoebe. ●

ANZEIGE

Spezieller



Das Rezept aus 42 Kräutern ist seit über 100 Jahren das bestgehütete Geheimnis des Appenzeller Alpenbitters. Es verleiht ihm einen Geschmack, der so unnachahmlich ist wie seine Herkunft. Spezieller seit 1902. www.appenzeller.com

 **Appenzeller**